

16. März 1939

Herrn A. Schreiber-Favre, Cours des Bastions 18, G e n f

Sehr geehrter Herr,

Mit Ihrem Brief vom 15. März haben Sie durchaus recht. Ich bin zuerst durch Komplikationen bei der Bereitstellung und Einrichtung der Delacroix-Ausstellung, nachher durch eine Grippe einige Zeit immobilisiert worden und habe die Arbeiten für die kommende Ausstellung nicht in der Weise fördern können, wie geplant war, namentlich habe ich auch meine Genfer Reise immer wieder verschieben müssen.

Nun werde ich morgen Freitag in Genf sein und würde mich sehr freuen, wenn ich Sie vormittags 11 Uhr im Kunstmuseum begrüßen könnte, um die Möglichkeit zu erhalten, gleich vor den Werken des Museums von Ihnen zu vernehmen, wo Ersatz für solche Bilder allenfalls in Genfer Privatbesitz gefunden werden kann.

Die Vertretung der einzelnen Künstler beschränkt sich bei dem sehr grossen zeitlichen Rahmen unserer Ausstellung auf nur wenige Werke, die aber mit grösster Sorgfalt ausgewählt werden sollten. Bei Gleichwertigkeit möchten wir stets dem Privatbesitz den Vorrang geben, da ja die Museumsbilder immer zugänglich sind. Wenn aber die Museumsbilder besser sind, so glaube ich, dass sie und nicht Werke aus Privatbesitz in Betracht gezogen werden müssen.

Ihre Namenliste geht eher weiter, als wir bei dieser Ausstellung den Kreis ziehen können. Aus der Gesamtausstellung wird aber wahrscheinlich für uns die Anregung zu Spezialausstellungen im Lauf der kommenden Jahre hervorgehen, und die Frage einer sorgfältigen und eingehenden Darbietung der Genfer Schule von der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts hat sich mir bereits gestellt. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich morgen, falls die Zusammenkunft möglich sein wird, auch hierüber mich mit Ihnen unterhalten dürfte.

Mit verbindlichem Dank und höflichen Grüßen

Ihr sehr ergebener